

Ein Freiwilliges Jahr an der Sebastianus-Schule Kaarst

Wie alles begann:

Die Bewerbung an Herrn Klein abgeschickt, wurden wir ziemlich schnell zu einem Tag auf Probe in die Schule bestellt. Hier empfiehlt es sich natürlich zu zeigen, wie engagiert man in dem Jahr zu Werke gehen möchte; dann steht dem FSJ/BFD eigentlich nichts mehr im Wege. Während der letzten Tage der Sommerferien erfährt man dann, in welcher Klasse man sein Jahr verbringen darf und lernt die Klassenlehrer sowie die Schule genauer kennen.

Natürlich erfährt man vorher grob, was seine Aufgaben an der Schule sein werden; genaueres aber erst nach den ersten Tagen beziehungsweise Wochen des Schuljahres, wobei die Aufgabenfelder oft vom eigenen Engagement sowie der Klassenzusammensetzung abhängen. Also liegt es an einem selbst, ob man ein Jahr mit Windeln wechseln und Kopieren verbringt oder ob man in die tatsächliche Arbeit mit den Kindern einsteigt.

Um euch zu zeigen was so ein Jahr beinhaltet werden wir einen für uns typischen Arbeitstag vorstellen, wobei wir die meiste Zeit mit einem Kind (Matthias mit Henri und Christoph mit Max) gearbeitet und dieses begleitet haben.

Kommen wir nun endlich zu unserem Alltag:

8:00 (allerdings variabel) – Ankunft Sebastianus-Schule, Bruchweg 21-23 Kaarst-Holzbüttgen
Angekommen gibt es nun meist zwei mögliche Wege

- Weg Nummer 1: Ungefähr alle zwei Tage machen wir unsere „Runde“ durch die Schule. Das heißt Klopapier, Handtuchpapier und Seife quer durchs Gebäude in Klassen und Toiletten verteilen. Das teilt man sich dann natürlich unter den FSJlern bzw. BFDlern auf, sodass man dies auch schon in 20 Minuten erledigt hat.
- (angenehmerer) Weg Nummer 2: Wenn denn dann alle Handtuch- und Seifenspende gefüllt sind sowie Klopapier vorhanden ist, kann man seine Zeit bis 8:30 frei gestalten. Praktisch hieß das für uns oft die letzte Ruhe vor dem Sturm im schwarzen Raum (auf Wasserbett oder in Hängematte) genießen oder sich morgensportlich beispielsweise in der Turnhalle zu betätigen und ein paar Bälle zu werfen. Wenn man die Möglichkeit hat, etwas später zu kommen, ist das natürlich auch eine Option für solche Tage, an denen man weiß morgens nichts zu tun zu haben. Natürlich stehen morgens auch manchmal Vorbereitungen für die Klasse oder andere Aufgaben wie Tische schieben im Speisesaal an, dass werdet ihr aber selbst herausfinden ;)

8:30 - Kein Weg zurück

Entweder vor der Schule oder bei den Rollstuhlbussen helfen wir die Schüler in Empfang zu nehmen und mit ihnen zu den Klassen zu gehen. Dort beginnt dann das allmorgendliche Vorbereitungsprozedere von Jackenausziehen, über Mitteilungshefte auspacken bis zum Toilettengang.

8:45 – Der erste Block

Häufigster Beginn ist hier (zumindest bei den Kleineren) der Morgenkreis, in dem wir uns begrüßen und die Schüler vom Vortag oder vom Wochenende erzählen können. Nun werden häufig noch Dienste (Tisch decken, Wagen holen, Essen anmelden) verteilt und der Stundenplan besprochen, bevor dann die erste Arbeitsphase beginnen kann. An unserem Beispieltag haben wir im ersten Block ein „normales“ Fach, wie Rechnen oder Schreiben.

Hier variiert es wie schon angesprochen von Klasse zu Klasse, von Freiwilligem zu Freiwilligem was eure Aufgabe ist. Wie erwähnt, haben wir meist mit Henri/Max gelernt beziehungsweise gearbeitet. Das Lernen passt sich wie an Regelschulen der Altersstufe aber auch den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler an, allerdings werdet ihr auch in den höheren Klassen nicht bis zur Differenzialrechnung kommen ;)

10:00 - Das Frühstück

Wenn die Arbeit beendet ist, Hände gewaschen sind und die Schüler (oft mit unserer Hilfe) die Tische gedeckt haben, kann gefrühstückt werden. Dabei könnt ihr natürlich auch selbst frühstücken, kümmert euch dabei aber mehr oder weniger intensiv um die Schüler.

Ist das Frühstück beendet, helfen wir den Schülern sich für die Pause fertig zu machen (natürlich sieht das bei den Kleineren anders aus als bei den Großen).

10:30 – Die erste Pause

In der ersten Pause gehen alle Schüler gemeinsam auf den Pausenhof, es sei denn es gibt eine „Regenpause“, bei der den Schülern Aktivitäten im Schulgebäude angeboten werden. In der Pause haben wir entweder Aufsicht auf dem Schulhof oder eine eigene halbstündige Pause, welche man beispielweise im Lehrerzimmer oder im schwarzen Raum verbringen kann. Allerdings haben wir auch häufig unsere Pausen auf dem Schulhof verbracht und mit den Schülern Basketball oder Fußball gespielt, was besonders im Sommer viel Spaß gemacht hat.

11:00 – Der zweite Block

Der nächste Block unseres Bespieltages enthält ein Fach, das ihr von eurer Regelschule nicht kennen werdet. Dabei handelt es sich mit Einkaufen um ein lebenspraktisch förderndes Fach. Unsere Aufgabe ist dabei die Kinder zum Supermarkt oder Bauern zu begleiten und mit ihnen die Waren zu suchen und zu bezahlen. Die eingekauften Waren werden meist für ein kommendes Frühstück oder für das Fach Hauswirtschaft (Kochen) genutzt.

12:30 - Mittagessen

Nun steht das Mittagessen an. Das bedeutet wie beim Frühstück zuerst Hände waschen und Tisch decken, woraufhin das Essen geholt wird (wenn es nicht zuvor selbst in Hauswirtschaft zubereitet wurde). Dabei könnt ihr das, für euch kostenlose, Essen genießen, während ihr den Schülern teilweise (vor allem bei den Kleineren) beim Essen helft.

Nach dem Mittagessen geht es nochmal zur Toilette und die Schüler haben oft noch etwas freie Zeit, in der häufig gespielt, gepuzzelt oder getobt wird, bevor es dann in die Pause geht.

13.15 - Zweite Pause (O- und B-Klassen);

13:45 - Zweite Pause (V-, U- und M- Klassen)

Heißt für euch eigene Pause oder Aufsicht auf dem Schulhof; das gegensätzliche Programm zur ersten Pause ;)

13:45 – Der dritte Block (O- und B-Klassen);

14:15 - Der dritte Block (V-, U- und M-Klassen)

In der Regel ist jetzt der dritte Block angesagt, allerdings ist es vor allem in den Sommermonaten nicht ungewöhnlich, dass die kleineren Klassen die Pausen etwas verlängern, um das gute Wetter zu genießen und damit sich die Schüler noch weiter austoben können.

An unserem Beispieltag verbringen wir den dritten Block beim Schwimmen in der schuleigenen Schwimmhalle. Dabei helfen wir den Schülern zunächst beim Umziehen und Duschen, bevor wir die Schüler dann ins Wasser begleiten. Dort gibt es ein weites Aufgabenspektrum vom tatsächlichen Schwimmen über Spielen mit Matten oder Bällen bis zum einfachen Toben im Wasser. Dies hieß bei uns auf alle Fälle zumeist viel Spaß mit den Schülern haben zu können. Nachdem wir dann erneut beim Duschen und Umziehen geholfen haben liegt der Tag schon fast hinter uns.

15:15 – Das Ende naht

Um diese Uhrzeit beginnen sich die Schüler, mit unserer Hilfe, fertig für die Busfahrt zu machen. Dafür werden die Mitteilungshefte in die Tasche geräumt, vielleicht geht es noch ein letztes Mal zur Toilette und dann rein in die Jacken und Tornister auf den Rücken. Am Ende machen wir noch einen kurzen Abschlusskreis zur Verabschiedung und dann bringen wir die Schüler zu ihren Bussen.

15:30 – Es ist geschafft!!

Wenn keine speziellen Aufgaben oder Aufräumarbeiten mehr anstehen, konnten wir bereits um 15:30 nach Hause gehen, auch wenn wir offiziell bis 16 Uhr arbeiten müssen. Zu den speziellen Aufgaben gehören das Kopieren von Unterrichtsmaterialien, das Rücken von Tischen vor und nach Konferenzen, das Aufpumpen der Bälle beispielsweise für die Fußball-AG oder das Wegräumen von Sperrmüll (solche Aufgaben können wie angesprochen auch morgens anstehen oder auch während der Schulzeit in den Pausen ;)).

Auch wenn es nicht leicht ist einen „typischen Tag“ zu benennen, weil vor allem die Arbeit mit den Kindern jeden Tag anders ist, könnte so ein Tag innerhalb eures nächsten Jahres aussehen.

Weitere besondere Stundeninhalte, neben denen, die an unserem Beispieltag vorkamen, sind Sport, in der hauseigenen Turnhalle oder auf dem Außensportplatz, Handwerken, was vor allem ältere Schüler als berufspraktische Vorbereitung haben, Spaziergänge im Wald oder verschiedene Sinneswahrnehmungen.

Besonders zu erwähnen sind noch die Ferientage, während der wir natürlich nicht mit den Kindern arbeiten. Allerdings haben wir Freiwilligen in dieser Zeit nicht automatisch frei, sondern müssten uns Urlaub nehmen. Da diese Tage aber begrenzt sind, mussten wir auch einige Tage in der Schule auftauchen.

Allerdings ist die Arbeitszeit in den Ferien deutlich kürzer (zumeist von 9-12 Uhr) und auch variabler zu gestalten als in der Schulzeit. Man bekommt verschiedene Aufgaben, wie zum Beispiel das Putzen der Wickelräume oder des Bewegungsraums, Aufräumarbeiten in verschiedenen Räumen oder das Umräumen von Klassen zugewiesen. Wenn diese Aufgaben erledigt sind kommt es auch (häufig) vor, dass ihr noch vor 12 Uhr gehen könnt.

Matthias Thönneßen (Unterstufe) und Christoph Baum (Mittelstufe)